

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 15 (1939)  
**Heft:** 16  
  
**Artikel:** Hinaus in die Ferne  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-753432>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Hinaus in die Ferne



BILDBERICHT DES  
WANDERBUNDS

## *Evasions dominicales*

Frühling. Die Natur erneuert sich. Wie gern würde der Mensch mitmachen. Da er aber keine Knospen ansetzen kann und auch nicht aus seiner alten Haut herauskommt, erneuert er wenigstens seine Umgebung. Nie ist die Sehnsucht nach der Ferne im Menschen mächtiger als im Frühjahr. Als ob die Atmosphäre, die linden Lüfte, der weitblaue Himmel mit dieser Sehnsucht geladen wären.

Die Ferne. Wir bemessen sie nicht. Sie liegt auch in der Nähe, hinter dem Tannenwald vor unsern Augen, sie zieht mit uns durch das Wiesental, das sich vor uns ausbreitet, sie fährt mit uns auf dem Dampfschiff über den glitzernden See, sie winkt dem Radfahrer am Ende der Straße und lockt ihn weiter und weiter zu neuer Fahrt. Die Ferne ist ohne Ziel, sie weitet sich von Hügel zu Hügel, von Land zu Land. Wir würden sie nie erreichen, wenn wir ihr nicht selber ein Ziel setzten.



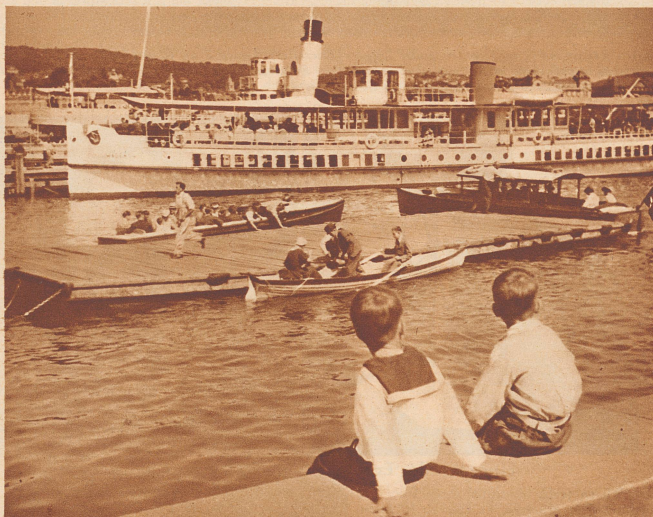
Wie oft haben sich die Freundinnen schon vorgenommen, von Winterthur aus eine Velotour zu machen. Es brauchte den Frühling mit seinem Drang nach der Ferne, um den Plan endlich zu verwirklichen. — Blick von Lettenberg gegen Wildberg. Siehe Wanderatlas Winterthur Süd, Route 47.

*La côte est dure, les deux amies poussent leurs bicyclettes pour la gravir. De temps à autre, elles s'arrêtent et se retournent pour contempler la vallée de la Tess.* Photo Ed. Morel



Die Vernunft, die Bescheidenheit und das Portemonnaie gebieten häufig dem Drang nach der Ferne, sich zu bescheiden. Für Tausende, die z. B. in Zürich wohnen, ist der Uetliberg das Fernziel, wo man die sauren Wochentage zu vergessen sucht. Da wandert Vater X mit Frau und Kind auf gewundenen Pfaden aufwärts, immer um fünfzig Meter der Familie voraus. «Was pressiersch au e so Pape?» hört er hin und wieder hinter sich.

*Les bois de l'Uetliberg sont pour nombre de Zurichois, le but des évasions dominicales. Grand-père de son pas régulier va de l'avant. 50 mètres derrière lui, grand'mère cueille des fleurs, plus loin encore, Toto, Hans et Anneli s'attardent à contempler des escargots.* Photo Hans Staub



Die Zürcher Dampfschiffstege an einem frühen Sonntagnachmittag. Die Dampfer liegen bereit, um die Sonntagsspaziergänger auf glitzerndem Seeband in die blaue Ferne zu tragen.

*Autre évasion dominicale: le lac. Papa tombe la veste avant de se mettre aux rames. Le «Club des boulistes» s'embarque sur un canot moteur. L'eau amplifie les cris, les chocs, les cuivres d'une fanfare. Les gosses vêtus de costumes marins pour faire «couleur locale» attendent le départ du bateau de Rapperswil.* Photo Hans Staub